

während sich bei den älteren Personen kein Zusammenhang zwischen der EMF-Exposition und der Selbstmordrate fand.

Beide Untersuchungen legen nahe, dass jüngere Menschen anfälliger für EMF-Effekte sind. Dies könnte mit der unterschiedlichen Natur von Depressionen und Selbstmord bei jüngeren und älteren Menschen zusammenhängen. Bei älteren Menschen sind reaktive Depressionen häufiger, die oft bei körperlichen Erkrankungen entstehen und mit zunehmendem Lebensalter zunehmen. Endogene Depressionen sind dagegen nicht mit der körperlichen Gesundheit assoziiert und treten häufig bei jüngeren Menschen auf.

Quellen:

- Van Wijngaarden E. An exploratory investigation of suicide and occupational exposure. *J Occup Environ Med* 2003;45(1):96-101.
- Van Wijngaarden E, Savitz DA, Kleckner RC, Cai J, Loomis D. Exposure to electromagnetic fields and suicide among electric workers: a nested case-control study. *Occup Environ Med* 2000;57:258-263.

Mobilfunk

Handys keine „Ersatzdroge“

Handys sind für junge Leute keine „Ersatzdroge“, die anstelle des Rauchens getreten ist – wie dies britische Wissenschaftler bisher vermutet hatten. Diese brachten den Rückgang des Zigarettenkonsums bei jungen Leuten mit der zunehmenden Nutzung von Handys in Zusammenhang. Viele Jugendliche griffen jetzt nicht mehr zur Zigarette sondern zum Handy, um ihren Status und ihre Zugehörigkeit zu einer Gruppe zu demonstrieren, hatten Anne Charlton von der Universität in Manchester und ihre Kollegen argumentiert. Zudem wäre es für die Jugendlichen ökonomisch schwierig, sich Handy und Rauchen zu leisten.

Jetzt fanden finnische Wissenschaftler in einer Studie an rund 9.000 Jugendlichen zwischen 14 und 18 Jahren, die sie im „British Medical Journal“ (Ausg. 326, S. 161) vorstellten, genau das Gegenteil: Gerade die Jugendlichen, die ihre Handys exzessiv nutzten, rauchten auch am meisten, fanden Leena Koivusilta von der Universität Turku und ihre Kollegen in ihrer statistischen Analyse heraus.

Beide Verhaltensweisen scheinen etwas mit „Suchtverhalten“ zu tun zu haben.

Quelle: www.wissenschaft.de vom 18. Januar 2003.

Bayern

Mobilfunkpakt II: Mitsprache bei der UMTS-Standortwahl

Mit dem am 27. November 2002 in München unterzeichneten Mobilfunkpakt II will die bayerische Staatsregierung den Aufbau des UMTS-Netzes in Bayern vorantreiben und den Kommunen mehr Mitsprache einräumen. Die Kommunen werden laut Umweltminister Werner Schnappauf künftig bei der Auswahl der Sendemasten-Standorte einbezogen. Im Gegenzug stellt die Staatsregierung den Mobilfunkkonzernen ihre eigenen Gebäude für Sendemasten zur Verfügung.

Die Zahl der Mobilfunk-Sendeanlagen in Bayern wird bis 2005 auf mehr als 10.000 steigen. Zu den bisherigen 6.500 Anlagen sollen 4.000 neue hinzukommen. In Gemeinden unter 50.000 Einwohnern sollen die Mobilfunkbetreiber die Standorte der wegen elektromagnetischer Felder (Elektrosmog) umstrittenen Sende-

masten künftig mit den Kommunen absprechen. In Gemeinden über 50.000 Einwohner sollen Runde Tische eingerichtet werden, die die Netzplanung koordinieren sollen. Die Mobilfunkfirmen T-Mobile, Vodafone, O2, MobilCom und E-Plus verpflichteten sich zu besserer Information der Bevölkerung.

Außerdem wird die von den Sendemasten ausgehende Strahlung landesweit gemessen. „Überall in Bayern werden die geltenden Grenzwerte weit unterschritten“, betonte Schnappauf. „Wir haben ein einzigartiges Mitwirkungsrecht geschaffen, das es in dieser Form kein zweites Mal gibt.“ Die Gemeinden können allerdings kein endgültiges Veto einlegen, wenn ihnen ein Standort nicht passt. Heiß umstritten sind vor allem Sendemasten auf Schulen, Kindergärten und Krankenhäusern.

Da ein UMTS-Sendemast eine Reichweite von nur etwa einem Kilometer hat, werden in den kommenden Jahren vor allem in bebauten Gebieten viele neue Anlagen hinzukommen. „Das bedeutet, dass es nicht ohne die Kommunen gehen kann“, sagte Michael Keller, der Vertreter von T-Mobile. Alle Beteiligten müssten die „physikalischen Grenzen“ akzeptieren. Die Sendemasten würden in jedem Fall innerhalb der Bebauung stehen.

Der Bayerische Städtetag boykottiert das Abkommen. Im Gegensatz zum Städtetag unterzeichneten Gemeinde- und Landkreistag den Mobilfunkpakt II. Im bisherigen Mobilfunkpakt I hatten sich die Betreiber lediglich zu gemeinsamer Nutzung der Sendemasten bereit erklärt, um die Zahl der Standorte zu verringern.

Quelle: Nürnberger Zeitung, Lokales vom 2002-11-28.

Forschung

Tagungsband des BfS-Fachgespräches erschienen

Bereits am 21. und 22. Juni 2001 fand im Bundesamt für Strahlenschutz (BfS) das Fachgespräch „Forschungsprojekte zur Wirkung elektromagnetischer Felder des Mobilfunks“ statt. Neben einigen Hintergrundinformationen zu Dosimetrie, Epidemiologie, Risikokommunikation (aus den Arbeitsgruppen) und Forschungsprogrammen enthält der über 100-seitige Tagungsband (BfS Schriften, 25/2002) vor allem Vorschläge der Teilnehmer für zukünftige Forschungsprojekte, um offene Fragen in der Mobilfunkdiskussion klären zu können. Hier finden sich zum Teil originelle und auch sehr konkrete Ideen, die lesens- und bedenkenswert sind. Insgesamt reichten 33 Institute, Verbände und Unternehmen, von Betreibern bis zu Kritikern, schriftlich ihre Vorschläge ein.

Informationen: Bundesamt für Strahlenschutz, Postfach 10 01 49, 38226 Salzgitter, Tel.: 0 18 88 - 333-0, Fax: - 18 85.

Impressum – Elektrosmog-Report im Strahlentelex

Erscheinungsweise: monatlich im Abonnement mit dem Strahlentelex
Verlag und Bezug: Thomas Dersee, Strahlentelex, Waldstraße 49, D-15566 Schöneiche b. Berlin, ☎ 030 / 435 28 40, Fax: 030 - 64 32 91 67. E-Mail: strahlentelex@t-online.de. Jahresabo: 58 Euro.

Herausgeber und Redaktion:

nova-Institut für politische und ökologische Innovation, Hürth Michael Karus (Dipl.-Phys.) (V.i.S.d.P.), Monika Bathow (Dipl.-Geogr.), Dr. med. Franjo Grotenhermen, Dr. rer. nat. Peter Nießen (Dipl.-Phys),

Kontakt: nova-Institut GmbH, Abteilung Elektrosmog, Goldenbergst. 2, 50354 Hürth, ☎ 02233 / 94 36 84, Fax: / 94 36 83
 E-Mail: EMF@nova-institut.de; <http://www.EMF-Beratung.de>;
<http://www.HandyWerte.de>; <http://www.datadiwan.de/netzwerk/>